

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Bettel und Landstreicherei in Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-218479](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218479)

An Krebs wurden im Jahre 1913 insgesamt 1640, im Jahre 1920 dagegen 2011 Frauen behandelt; die Zahl der Erkrankungen an gutartigen Neubildungen und Geschwülsten stieg im genannten Zeitraum von 913 auf 1474.

In welchem Umfang die Grippe in den letzten Jahren in unserem Land gewütet hat, zeigt die Statistik, wonach im Jahre 1918 4585 Frauen und 2990 Männer wegen Erkrankung an Grippe ein Krankenhaus aufsuchen mußten. Im folgenden Jahr hat sich die Zahl der wegen Grippe in einem Krankenhaus Verpflegten auf 2102, im Jahre 1920 auf 1872 (darunter 933 Frauen) verringert.

Interessant ist die Beobachtung, daß die Zahl der wegen Verletzungen in ein Krankenhaus aufgenommenen Frauen im Jahre 1913 nur 1133, die der Männer 8858 betragen hat. Letztere Zahl ging bei den Männern während des Krieges aus naheliegenden Gründen von Jahr zu Jahr zurück und betrug im Jahre 1918 nur noch 4506; seitdem ist die Zahl der Verletzungen bei dem männlichen Geschlecht wieder in langsamer Zunahme begriffen. Umgekehrt hat die Zahl der Verletzungen bei den Frauen infolge ihrer zunehmenden Verwendung in der Industrie, im Verkehrsgewerbe usw. während des Krieges zugenommen und hat im Jahre 1918 mit 1824 Fällen die Höchstzahl erreicht; seitdem ist die Zahl der Verletzungen bei den Frauen wieder im langsamen Rückgang begriffen (1361 Fälle im Jahre 1920).

Bemerkenswert ist noch beim weiblichen Geschlecht die starke Zunahme der Augenerkrankungen in den letzten Jahren. Während im Jahre 1915 nur 1570 Personen in Anstalten Aufnahme gefunden haben, beträgt deren Zahl im Jahre 1920 bereits 2384. Auffallend hoch war auch in den beiden letzten Jahren die Zahl der in Entbindungsanstalten vorgenommenen Frühgeburten (437 bzw. 244 Fälle); im Jahre 1913 betrug diese Zahl erst 154.

3. Bettel und Landstreicherei in Baden.

Die Lage unseres Landes als Grenzland bringt es mit sich, daß sich seit Jahrzehnten ein Strom landfremder, insbesondere auch ausländischer Bettler und Landstreicher über Baden ergießt. Im letzten Jahr vor Ausbruch des Krieges (1913) wurden nicht weniger als 4010 Personen wegen Bettels und Landstreicherei bestraft; darunter waren 99 weiblichen Geschlechts. Zwei bestrafte Personen waren unter 14 Jahre alt, 333 standen im Alter von 14 bis unter 20 Jahren, 1030 im Alter von 20 bis 30 Jahren. Nicht einmal ein Drittel der Bestraften (29,9%) besaßen die badische Staatsangehörigkeit. Die anderen waren aus Nachbarländern, besonders aus Bayern (653) und Württemberg (577), sowie aus Österreich-Ungarn (249) und aus der Schweiz (158) zugewandert.

Während des Krieges konnte das Bettler- und Landstreichertum in Baden wieder von Jahr zu Jahr erreicht die Zahl der Bestrafungen (306 Fälle) ihren Tiefstand. Unter den bestrafte Personen befanden sich 36 weibliche und 79 unter 20 Jahre alte Personen.

Seit Kriegsende nimmt das Bettler- und Landstreichertum in Baden wieder von Jahr zu Jahr zu. Im Jahre 1921 betrug die Zahl der Bestrafungen bereits 1266, die der bestrafte Personen 1066; unter letzteren befanden sich 129 Ausländer (davon waren 30 Schweizer und 44 Franzosen bzw. Elßaß-Lothringer).

4. Krankenanstalten in Baden im Jahre 1920.

Nach einer Erhebung des Statistischen Landesamts betrug im Jahre 1920 (neuere Angaben liegen noch nicht vor) die Zahl der Krankenanstalten in Baden 275; davon trugen 203 öffentlichen und 72 privaten Charakter. 239 Anstalten waren allgemeine Krankenhäuser, 36 Sonderanstalten (16 Entbindungsanstalten, 7 staatliche Irrenanstalten, 5 Augenheilstätten usw.). 65 Anstalten nahmen neben Kranken auch Pfündner auf.

Die genannten Krankenanstalten verteilen sich ziemlich gleichmäßig über das ganze Land. Jeder der 53 Amtsbezirke ist im Besitz mindestens eines Krankenhauses; außerdem befindet sich in jedem Ort mit über 5000 Einwohnern (mit Ausnahme von Hockenheim) mindestens eine Krankenanstalt. Die Höchstzahl von Anstalten (24) entfällt auf die Stadt Heidelberg; an zweiter Stelle steht die Stadt Freiburg (21); dann folgen Baden (17), Karlsruhe (16), Mannheim (13).

Hinsichtlich des Umfangs der Krankenanstalten ist zu bemerken, daß in Baden die mittleren Anstalten weit überwiegen; Riesenbetriebe, wie in einzelnen norddeutschen Großstädten, fehlen in unserm Land ganz. Zu den Anstalten mit größter Bettenzahl gehören die Heil- und